

A10NEU15 Die soziale und gerechte Stadt

Gremium: Vorstand KV LU - Nesrin Akpinar
Beschlussdatum: 20.10.2018
Tagesordnungspunkt: 0. Tagesordnung
Status: Modifiziert

Text

1 Wir setzen auf die Bekämpfung von Armut!

2 Ziel grüner Sozialpolitik ist es, allen Menschen die gleichberechtigte und
3 selbstbestimmte Teilhabe am städtischen Leben zu ermöglichen. Wir werden die
4 Ausgrenzung von Menschen verhindern, die mit Behinderung, Armut oder in
5 Einsamkeit leben. Wir werden Politik für alle Menschen unserer Stadt machen.
6 Politik für alle Menschen der Stadt ist die Voraussetzung für ein friedliches
7 Zusammenleben aller Menschen. Wir setzen uns für bessere soziale Infrastruktur
8 und gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen ein. Hilfesysteme wollen wir
9 konsequent an der Würde und den Bedürfnissen der Hilfsbedürftigen ausrichten. Es
10 gilt, mit den Möglichkeiten der kommunalen Sozialpolitik Armut zu bekämpfen und
11 möglichst zu verhindern, dass Menschen in Armut fallen.

12 Besonderes Augenmerk muss der Bekämpfung der Kinderarmut und der Verbesserung
13 der Situation Alleinerziehender gelten. Bei der Berichterstattung und bei der
14 Erstellung eines Konzepts zur Armutsbekämpfung müssen die freien Träger, die
15 über eine besonders große Erfahrung in der Arbeit mit armen Menschen verfügen,
16 berücksichtigt werden.

17 Menschen ohne eigenes Einkommen sollen auf einem Mindestniveau versorgt sein und
18 in Würde leben können; möglichst in selbst angemieteten Räumen unter
19 Gewährleistung einer kontinuierlichen Versorgung mit Strom und Heizenergie und
20 mit erträglichen sanitären Bedingungen. Damit keine Menschen in Notunterkünften
21 leben müssen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, muss die Stadt ein
22 Handlungskonzept erarbeiten.

23 Energieeffizientes Wohnen darf nicht nur zahlungskräftigen Mietern und
24 Eigentümern vorbehalten sein. Der Stadtvorstand muss auf die
25 Wohnungsbaugesellschaft GAG einwirken, damit gerade finanzschwache Bürger*innen
26 die Chance haben, mit einer erträglichen "zweiten Miete", d.h. zu
27 erschwinglichen Energiekosten leben zu können. Bei Sanierungsprogrammen wie in
28 der Südlichen Innenstadt muss die Stadt darauf hinarbeiten, dass bei der
29 Renovierung von Wohnraum soziale und ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt
30 werden.

31 Grüne Ziele sind...

- 32 • Ein Konzept zur Bekämpfung finanzieller Notlagen und gegen die Einweisung
33 in Notunterkünfte und die zeitnahe Umsetzung der darin vorgesehenen
34 Maßnahmen

35 Wirksames Engagement zur Bekämpfung von Kinderarmut

- 36 • Weitgehende Sicherungen gegen Strom- und Heizenergiesperren bei finanziell
- 37 Schwachen und Gebührenfreiheit bei Entschuldungsmaßnahmen
- 38 • Energieeffiziente Wohnangebote für finanziell Schwache
- 39 • Ökologische und soziale Eingriffe bei der Wohnraumsanierung
- 40 • Intensivierung der Schuldnerberatung für junge Leute.

41 Beratung und Versorgung - wohnortnah

42 DIE GRÜNEN fordern einen Ausbau von Einrichtungen der sozialen Beratung und
 43 Versorgung auf Stadtteil- und Quartiersebene. Gerade finanziell oder in der
 44 Mobilität eingeschränkte Menschen greifen auf dezentrale Angebote zurück.
 45 Quartiersbezogene Familieneinrichtungen sind daher eine wichtige Hilfe für Alte,
 46 Alleinerziehende, Einsame und viele Menschen mit unzureichenden
 47 Deutschkenntnissen.

48 Beschäftigung fördern, Arbeitslosigkeit mindern

49 Die Stadt wird alle Möglichkeiten nutzen, Arbeitslose zu qualifizieren und
 50 mithilfe eines "dritten Arbeitsmarkts" bedarfsgerechte Arbeitsgelegenheiten
 51 anbieten, die den Betroffenen auch zu einer spürbaren finanziellen Verbesserung
 52 verhelfen. Zur Integration bildungsbenachteiligter Jugendlicher in den
 53 Ausbildungs- und Arbeitsmarkt müssen erfolgreiche Maßnahmen wie KÜM
 54 „Kooperatives Übergangsmanagement Schule Beruf“, Berufslotsen und Jobfüxe zur
 55 Regel werden. Zum Abbau von Diskriminierung werden wir auch auf kommunaler Ebene
 56 anonyme Bewerbungsverfahren voranbringen.

57 Grüne Ziele sind...

- 58 • Zusätzliche Ausbildungsplätze bei der Stadtverwaltung und ihren
- 59 Tochtergesellschaften,
- 60 • Weitere Qualifizierungsinitiativen für junge und ältere Arbeitslose in der
- 61 Stadt im Verbund mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und den
- 62 Weiterbildungseinrichtungen,
- 63 • Städtische Unterstützung eines lokalen "Dritten Arbeitsmarkts"
- 64 • Zusatzjobs und sozialgeförderte Jobs zur dauerhaften Eingliederung in das
- 65 Berufsleben mithilfe von Bundes- und Landesprojekten

66 Stadt für alle Generationen

67 Die spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen werden in der altersgerechten
 68 Stadt berücksichtigt. Der Öffentliche Nahverkehr, neue und sanierte Wohnungen
 69 und die Kommunikation mit der Verwaltung müssen möglichs barrierefrei werden..
 70 Für kranke und pflegebedürftige Menschen muss ein engmaschiges Hilfe- und
 71 Informationsnetz zur Verfügung stehen. Wir setzen uns dafür ein, dass die
 72 wachsende Zahl von Menschen in Altersarmut in Ludwigshafen finanziell
 73 abgesichert und würdig wohnen und leben können.

74 Grüne Ziele sind...

- 75 • Mehr lokale Anstrengungen zur Verhinderung von Altersarmut besonders bei
76 Frauen
- 77 • Ein Konzept und die Umsetzung für altersgerechte Mobilität und
78 altersgerechtes Wohnen in der Stadt
- 79 • Pflegestützpunkte müssen möglichst stadtteilnah eingerichtet werden
- 80 • Förderung der Mitwirkung älterer Menschen in allen sie betreffenden Fragen

81 Flüchtlingspolitik

82 Nach Ludwigshafen kommen Menschen, die vor Krieg, Verfolgung, aber auch vor
83 großer Not geflohen sind. Ihnen wollen wir in Ludwigshafen ein menschenwürdiges
84 Leben zusichern und eine Willkommenskultur, die sie vor Diskriminierung und
85 Rassismus schützt und ihnen gute Integrationsmöglichkeiten bietet.

86 Grüne Ziele sind...

- 87 • Einbeziehung der Wohnungsbaugesellschaften (insbesondere GAG) und privater
88 Vermieter bei der dezentralen Wohnungsversorgung
- 89 • Die Verbesserung des Integrations- und Berufsbildungsangebots,
90 Bildungsintegration auch für junge Erwachsene und Menschen mit unklaren
91 Bleibeperspektiven
- 92 • Konsequente Umsetzung der Schulpflicht, möglichst frühzeitige
93 Bildungsintegration; Lernen in gemischten Klassen, gezielte Förderung der
94 sprachlichen Integration
- 95 • Vermeidung von Ghettobildung
- 96 • Das Wohnen in Notunterkünften darf kein Dauerzustand sein!

97 Integration: Mehr Teilhabe, mehr Förderung

98 Insgesamt weit über 30% der Ludwigshafener haben einen Migrationshintergrund.
99 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sind in ihren Bildungschancen
100 oft benachteiligt. Viel zu Wenige erhalten die Ermutigung und Förderung um
101 Abitur oder Fachhochschulreife zu erreichen; weiterhin zu Viele verlassen die
102 Schule ohne Abschluss. Jede Investition in Bildung ist eine Investition in
103 Integration und damit eine Zukunftsinvestition für unsere Stadt. Je früher,
104 desto besser. Die Integrationspolitik der Stadt braucht ein Konzept und
105 Koordination. So werden wir das friedliche und funktionierende Zusammenleben,
106 die soziale Integration, in Ludwigshafen mitgestalten.

107 Die Teilhabe der Migrant*innen in den verschiedenen Lebensbereichen der Kommune
108 ist bis heute nicht gelungen. Kommunales Wahlrecht für alle in Ludwigshafen
109 lebenden Menschen, nicht nur EU-Bürger. Die Integration ist nicht nur das
110 Angebot zur Teilhabe, sondern auch der Wille dazu.

111 Grüne Ziele sind...

- 112 • Ein Integrationskonzept unter dem Titel "Wir gestalten unsere Zukunft
113 gemeinsam" mit folgenden Zielvorgaben für LU:
 - 114 ◦ gleichberechtigte Teilhabe von Migrant*innen in allen
115 Lebensbereichen
 - 116 ◦ Partizipation an politischen Entscheidungen
 - 117 ◦ Stärkung der politischen Handlungskompetenzen des Migrationsbeirats.
- 118 • Eine Intensive Sprachförderung von Anfang an! Schon in den Kindergärten
119 und Kindertagesstätten
- 120 • Förderung der bilingualen Erziehung
- 121 • Die Nutzung des Landesprogramm Kita plus zu niedrigschwelligen
122 Informations- und Beratungsangeboten für Eltern
- 123 • Familienbildung und -unterstützung mit den Schwerpunkten Erziehung,
124 Bildung, Gesundheit und Ernährung
- 125 • Angebot für Sprach- und Integrationskurse auch für „freiwillig“
126 Teilnehmende, z.B. schon länger hier Lebende und mehr Mama-Kurse
- 127 • Miteinbeziehen aller Eltern in die vor- und schulischen Fördermaßnahmen
128 der Grund- und weiterführenden Schulen ihrer Kinder
- 129 • Ausweitung der inner- und außerschulischen Sozialarbeit
- 130 • Die Begleitung des Übergangs der Jugendlichen mit Migrationshintergrund
131 von der Schule zum Beruf durch intensive, koordinierte Zusammenarbeit von
132 Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Sozialarbeit
- 133 • Fördermaßnahmen auch für Kinder und Jugendliche und deren Eltern, die in
134 Deutschland geboren sind
- 135 • Mehr Menschen mit Migrationshintergrund im Öffentlichen Dienst
- 136 • Stipendien für alle, gefördert durch die Stadt
- 137 • Teilhabe von Migrant*innen in allen Bereichen der Politik

138 Inklusion

139 Die UN-Behindertenrechtskonvention, die das Menschenrecht auf selbstbestimmte
140 Teilhabe am gesellschaftlichen Leben garantiert, ist auch bei uns noch längst
141 nicht vollständig umgesetzt. Menschen mit Behinderungen sind tagtäglich
142 vielfachen Diskriminierungs- und Exklusionserfahrungen ausgesetzt. An dem Abbau
143 dieser Teilhabebehindernisse wollen wir in Ludwigshafen arbeiten - unser Ziel ist
144 die inklusive Gesellschaft!

145 Grüne Ziele sind...

- 146 • Erstellung eines kommunalen Aktionsplans für Inklusion
- 147 • Den weiteren Ausbau von Barrierefreiheit, sowohl im ÖPNV, als auch beim
148 Wohnraum, der Zugänglichkeit von Arztpraxen oder Wahllokalen.
- 149 • Eingliederungs- und Jugendhilfe eng miteinander vernetzen, mit dem Ziel,
150 Hilfen und Teilhabeleistungen aus einer Hand zu verwirklichen